



KLIMASCHUTZ *geht uns alle an*

Müll vermeiden und Müll trennen – ja bitte, aber richtig!

Fast Food und Kaffee im "To Go" Modus aus Pappbechern mit Plastikdeckel – wir verbrauchen viel zu viele Verpackungen! In Deutschland allein fielen laut der Statistik des Umweltbundesamtes im Jahr 2017, unglaubliche 18,7 Millionen Tonnen Verpackungsabfall an! 18,7 Tonnen, das sind 187 Millionen Kilogramm, das sind auf damals etwa 80 Millionen Einwohner gut 2.400 Kilogramm pro Person im Jahr, das sind fast sieben Kilogramm pro PERSON pro TAG, mit ständig steigender Tendenz – völlig verrückt, doch leider wahr!

Unser Konsumverhalten stellt die Umwelt auf eine harte Probe. Dank Onlineshops zum Beispiel können wir zu jeder Zeit alles bekommen was wir möchten – doch zu welchem Preis für die Umwelt und damit auch für das eigene Wohl-

befinden? Der Transport unterschiedlicher Waren von hier nach da und nicht selten rund um den Erdball verursacht schädliches CO₂, allein auf den Zustellungswegen. Hinzu kommt, dass aufgrund der Verpackungen Berge von Müll entstehen, der letztendlich entsorgt werden muss. Doch auch ohne unsere Konsumbedürfnisse mithilfe von Bestellungen zu befriedigen, liegen wir in Deutschland ganz weit vorne bei der Verursachung von Müll aller Arten und Sorten.

Aber: Wir sind, laut unabhängiger Umfragen, auch die Weltmeister im Müll trennen. Und es war eine deutsche Firma, die sich zum ersten Mal Gedanken über ein duales System machte. Der „Grüne Punkt“ baute 1990 neben der öffentlich-rechtlichen Müllverwertung ein zweites duales System zur Abfallentsorgung auf.



Doch zurück zu uns selbst, denn die Frage nach der Genauigkeit bei der Trennung der eigenen Abfälle, sollte man auch optimal beantworten können. Sonst nutzt das Ganze ja nichts. Denn: Nur vorschriftsmäßig getrennter Müll kann recycelt werden kann. Denn: Es geht dabei um Wiederverwertbarkeit und um die Gewinnung von Rohstoffen für einen funktionierenden Wirtschaftskreislauf. Das war nie wichtiger als heute, denn schon lange geht es nicht nur um unseren Müll auf der Müllkippe in sichtbarer Nähe, sondern um Müllberge in Malaysia, den Philippinen, in Indien, in Afrika und in ALLEN Weltmeeren. Von dort, wo unser Speisefisch herkommt, der, aufgrund der Verschmutzung der Ozeane, versetzt ist mit Plastikpartikeln. Ist das noch lecker? Unsere eigenen Plastiktüten aufzuessen?

Es schadet nicht, unser Konsumverhalten zu überdenken. Muss es wirklich die billige Jacke im Onlineshop sein, die ihren Weg über tausende von Kilometern zu uns antreten muss? Wo es im Secondhand-Laden doch ein viel schickeres Modell, sogar mit echtem Designer-Label viel preiswerter gibt. Wenn es denn „nicht teuer“ sein soll. Ansonsten wäre ein Shoppingtrip durch die Läden der Stadt ja auch mal wieder was Feines. Und nein, wir müssen im Winter keine frischen Erdbeeren essen. Die ohnehin nicht schmecken, aber mit unvorstellbar hohem Wasserverbrauch unter Plastikplanen gezüchtet wurden. Das ist gruselig und hat nichts mit Natur zu tun. Darum, einfach mal schauen, ob ein ähnliches Produkt nicht von vor Ort zu bekommen ist. Und wenn nicht, sich darauf freuen, dass die Erdbeeren in wenigen Wochen bei uns wieder reif sind.

ULLA SCHMITZ/KARIN NIEMÖLLER

WELCHE TONNE DARF ES DENN SEIN?

In welche Tonne der Müll gehört, ist nicht nur geregelt sondern für uns farblich gekennzeichnet. Uns stehen die Gelbe, Blaue, Braune, und Schwarze Tonne zur Verfügung

Wer sich nicht sicher ist, welcher Müll in welche Farbe gehört, kann sich unter www.lkclp.de informieren.



„Weniger ist mehr“ – erst recht bei der Verursachung von Müll und „Augen auf“ bei der Trennung!



Tipps:

- **Mehrweg-Glasflaschen nutzen statt Einwegflaschen.**
- **Paperverschwendung vermeiden.** Beim Einpacken beispielsweise, aber auch nicht alles ausdrucken, was man geschrieben bekommt. Papier ist ein wertvoller Rohstoff. Die Herstellung eines Blattes Papier führt zu CO₂ Emission und setzt einen hohen Wasserverbrauch voraus.
- **Aufkleber „Keine Werbung, bitte“** an den Briefkasten anbringen, denn wir holen uns diese Infos doch ohnehin aus dem Internet.
- **Gelesene Bücher teilen statt sammeln.**
- **Großpackungen kaufen, statt Portionsverpackungen.** Ein gutes Beispiel hierfür ist die Kaffeesahne. Statt der Plastikportionsverpackungen lieber das große Tetrapack kaufen und um Kaffee und zum Tee schick im Milchkännchen auf dem Tisch anrichten. Das hat Stil und das Gedeck sieht nicht aus, wie in der Autobahnraststätte.